

Ein Stück Menschlichkeit

KONSTANZ Einblicke in die Leben von Dominas und Prostituierten

In dem im Sommer 2014 erschienenen Buch «Ehrbare Frauen», widmet sich die Konstanzer Autorin Sandra Müller einer Personengruppe, die für das Gros der Gesellschaft noch immer nicht gesellschaftsfähig ist - Prostituierten.

Das im Sommer erschienene Sachbuch «Ehrbare Frauen» bewegt sich zwischen Schauspiel, Macht und Erniedrigung und bietet Einblicke in die Leben von 14 Frauen zwischen 27 und 57 Jahren, die als Dominas und Prostituierte in Deutschland und der Schweiz tätig sind oder waren. «Eine Personengruppe, mit der scheinbar keiner etwas zu tun haben möchte, sich aber doch viele dafür interessieren, was hinter verschlossenen Studiotüren so alles passiert», erzählt Sandra Müller. Sie hat sich auf völlig andere Art diesem Thema und den Frauen zugewandt. «Ich setzte mich direkt mit den Frauen und deren Lebenswelt, der gewerblichen als auch der privaten, auseinander», berichtet die Autorin. So schreibt sie nicht als Dritte über die verborgene Wirklichkeit des Anschaffens und der Arbeit in einem Dominastudio, sondern lässt die Frauen selbst zu Wort kommen. Prostituierte, Dominas, eine Webcamoma und eine Produzentin von Fetischpornos erzählen mit zum Teil erschütternder Offenheit aus ihrem Leben. «Die Interviews mit den Frauen habe ich sehr behutsam redigiert, was das Leseerlebnis dieser authentischen und berührenden Lebensgeschichten intensiviert», so die Autorin.

Ganz normale Frauen

Die Interviews zeigen starke, verletzte, optimistische, emotionale, intelligente und warmherzige Frauen. Ganz normale Frauen. Ehrbare Frauen. «Oft haben sie in ihrem Leben mehrfache Diskriminierungen erlebt: Als Töchter, Mädchen, Frauen, Mütter, Migrantinnen, Partnerinnen und/oder als sexuelle Dienstleisterinnen»,



Bild: z. V. g.

Autorin Sandra Müller aus Konstanz interviewte Dominas und Prostituierte.

sagt Müller. Die wenigsten von ihnen hatten eine glückliche Kindheit. Manches Trauma wird reinszeniert - nicht nur in den Dominastudios. «Ohne das Geheimnis der Frauen zu kennen, sind wir ihnen vielleicht schon begegnet: Im Verein, im Supermarkt, im Treppenhaus, im Buchladen, beim Elternabend oder beim Hundesausführen», weiss die Autorin. Dem besonderen Vertrauensverhältnis zwischen den interviewten Frauen und Sandra Müller ist es zu verdanken, dass authentische, unverstellte Einblicke in die Leben von Dominas und Prostituierten entstanden, die so nur sehr selten gewährt werden.

Brücken bauen

Abgesehen von einem kleinen Einleitungsteil, der den Erzählungen vorangestellt ist, hält sich die Autorin auf angenehme Art und Weise im Hintergrund. «Hier geht es einzig und allein um die Protagonistinnen, denen ich mit ihrem Buch eine Plattform geben möchte.» Als Vermittlerin ist Sandra Müller daran gelegen, Brücken zu bauen zwischen der stigmatisierenden Gesellschaft und den darunter leidenden Menschen.

Angelina Rabener

Die Autorin

Sandra Müller ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die Autorin lebt in Konstanz und arbeitet als Freiberuflerin im Bürodienstleistungsbereich. «Ehrbare Frauen» ist ihr erstes Sachbuch erschienen im Hamburger Marta-Press-Verlag. ISBN 978-3-944442-11-2 sowie als E-Book erhältlich. Ihr zweites Buch «Willkommen in Deutschland» beschäftigt sich mit Erfolgsgeschichten von Migrantinnen und Migranten, die es geschafft haben und versuchen, sich trotz widriger Umstände eine erfolgreiche Existenz in Deutschland aufzubauen.

Leseprobe



«Bis jetzt habe ich noch nie ein richtiges Leben gehabt» Ella, 36 Ella wirkt aufgeräumt und kontrolliert: Die gepflegte Frau legt grössten Wert auf ein makellooses Äusseres, als erlaube sie sich nicht die geringste Nachlässigkeit. Die Haare straff zusammengebunden, erzählt sie mit ruhiger Stimme aus ihrem Leben. Es scheint, dass sie nur so die Kontrolle über eine Zeit zurück bekommen kann, in der sie schutzlos den Gewalttätigkeiten und Quälereien im Elternhaus ausgeliefert war. Die Physiotherapeutin arbeitet heute als Prostituierte. «...Die Männer haben für mich meistens kein Gesicht. Ich versuche mir die nur so zu merken, ob sie schon bei mir waren oder nicht. Ein neuer Gast ist immer ein Risiko, es könnte ein Polizist sein. Und ansonsten versuche ich bei manchen, die gut bezahlt haben, falls sie Sonderwünsche hatten, mir das zu merken. Manche versuche ich mir zu merken, damit sie eben nicht jedes Mal sagen müssen: «Na, weisst du es nicht? Das letzte Mal haben wir das und das gemacht...»